

General Anzeiger



für Halle und den Saalkreis.

Ämtliches Verordnungsblatt des Magistrats zu Halle a. S.

13. Jahrgang.

Wöchentliche Gratisbeilagen: „Halle'sche Familien-Blätter“ und „Der Saalkreisfreund“.

Kaltesches Tageblatt.

Abonnement 50 Wg. pro Monat frei in's Haus. Durch die Post unter Nr. 2865 1/2 1.80 pro Quart. (incl. Postgeb.).

Haupt-Expeditoren:

Georg Ulrichsbein Nr. 16 (Eingang Rechtsstr.).

Anzeigen nehmen ferner sämtliche Filialen entgegen. Erscheint täglich Nachmittags zwischen 3-5 Uhr.

Staatsliche Dienstliche Nachrichten.

Nr. 10. Revisions-Präsidenten. (Nicht in Halle.) Revisions-Präsidenten (Nicht in Halle.) Revisions-Präsidenten (Nicht in Halle.) Revisions-Präsidenten (Nicht in Halle.) Revisions-Präsidenten (Nicht in Halle.)

Die heutige Nummer umfasst 10 Seiten.

Neueste Ereignisse.

Eine Heinerung des Kaisers über den Burenkrieg.

Freundschafts-Conferenzen des Bischofs Bengler in Mex.

Viele des französischen Generals Boyron an den Grafen Waldersee.

Jetzt gehen die Engländer sogar daran, das auf den Banken des Ozeanraums liegende Geld der Buren zu beschlagnahmen.

Neue Bogenmaschinen sollen in China zu erwarten sein.

Briefe des Generals Boyron an den Grafen Waldersee.

Halle, 29. Oktober.

In dem Pariser Blatt „Matin“ werden jetzt Briefe des Generals Boyron, des Befehlshabers der französischen Expeditionstruppen in China, an den Generalmajor Grafen Waldersee veröffentlicht. Die wegen ihrer Wichtigkeit als Aftenstücke noch mancherlei Erörterungen hervorgerufen hätten. Jedes Pariser Blatt hat diese Briefe von einer hohen Persönlichkeit erhalten, die an Ort und Stelle mit einer Kompetenz ohne gleichen die Rolle Frankreichs während des Feldzuges in China studiert hat. Es ist kaum zu bezweifeln, daß diese hohe Persönlichkeit General Boyron selbst ist. Die Publikation hat augenscheinlich den Zweck, der Welt und insbesondere den Franzosen klar zu machen, daß Frankreich in diesem Feldzuge selbstständig vorgegangen ist, und wie General Boyron als autonomer Befehlshaber der französischen Missionen in China sich verhielt.

Der erste Brief Boyrons ist vom 30. Dezember 1900 aus Peking datiert und lautet: Herr Marschall! Ich habe die Ehre Eurer Excellenz den Empfang Ihres Briefes vom 26. December anzunehmen, und ich lege Werth darauf, zu versichern, daß es niemals in meinen Absichten oder in denen des Generals Bailoud gelegen hat, das Prinzip der Gleichberechtigung der verbündeten Armeen gegenüber der chinesischen Bevölkerung zu verletzen. General Bailoud wollte nur den jahrbüchlerischen Traditionen treu bleiben, die uns die Befähigung der französischen Missionen überall überwiegen haben, wo Frankreichs Autorität in China vertreten ist. Es geht mir nicht zu, das höhere Prinzip zu erörtern oder zu verweigern, das hier Frankreichs anvertrauten Aufgabe innewohnt, aber ich will Eurer Excellenz die Versicherung geben, daß ich sie nicht entlassen bin, mit aller Sorgfalt die Prärogative Ihres Oberkommandos zu respektieren, und ich bin überzeugt, daß ich in der Praxis dieser Pflicht leicht werde gerecht werden können, ohne mich einer der Pflichten des Schutzes der französischen Missionen zu entziehen, die zu den Aufgaben des französischen Expeditionskorps gehören. Zu diesem Zweckes gelang es, daß General Bailoud sofort nach seiner Ankunft in Peking die Missionen mittheilte, daß sie ihre Wünsche durch seine und nicht durch Vermittlung des Generals Godeau, kundgeben sollten, des höheren Befehlshabers, der an die Spitze der Truppen für eine bloß zeitweilige Mission gestellt war, deren Zweck ein ausschließlich militärischer war, während die religiöse und politische Frage

außerhalb seiner Aktion blieb. In der Besprechung der Generale, in der General Godeau am 20. Oktober um 11 Uhr Vormittags den Vorschlag machte, hat General Godeau die Situation genau präzisirt, und sein Widerspruch ist erhoben worden. Ich will deshalb nochmals Eurer Excellenz ererblich betonen, daß nach meiner Ansicht die Gleichberechtigung der verbündeten Armeen hier nicht in Frage kommt und folglich auch nicht verletzt sein kann. Unsere französischen Missionen nehmen und als ihren natürlichen Vermittler in den Angelegenheiten, die gegenüber den deutschen militärischen Autoritäten zu verhandeln sind, in Anspruch; aber diese Art des Vorgehens hindert und nicht, daß die Rechte dieser Autoritäten zu respektieren, und es fällt und nicht bei, uns in die Fragen der inneren Truppenbefehls einzugreifen, welche diese Angelegenheit in bestimmten Fällen ausregen könnten. Boyron.

Der zweite Brief Boyrons konstatirt eine Mißbilligung des Marschalls Waldersee, in welcher der Oberkommandierende der verbündeten Truppen sich darüber beklagt, daß der ganze Kundlich zwischen Peking und Pekinglu mit französischen Soldaten besetzt war. Boyron meint, die Bisher dieses Landes hätten sich in aller Unschuld unter dem Schutze der französischen Farben gestellt, weil sie dadurch Ruhe und Sicherheit zu erlangen hofften. Der dritte Brief betrifft den Vorschlag Waldersees, die Verwaltung Peking als internationalen Marke zu übernehmen, in dem ein deutscher General den Vorschlag äußert. Dieser Brief, vom Peking am 10. December 1900 datiert, lautet: Herr Marschall! Ich habe die Ehre, Eurer Excellenz den Empfang des Briefes vom 3. December 1900 anzunehmen, bezüglich des Vorschlags der Einrichtung einer Polizeiverwaltung in Peking und der diesem Briefe beigefügten Proklamation. Ich habe mit dem größten Interesse und größter Sorgfalt alle Fragen geprüft, welche diese Organisation ausregt und werde mir erlauben, in Kürze die wichtigsten Punkte dahin zu erklären, ob Vertheil oder Späterzeitigkeiten von dieser Organisation zu erwarten sind in Rücksicht auf die allgemeinen Interessen der Mächte und die besonderen Interessen, die ich wahrzunehmen habe. Zunächst in dem französischen Sinne der Stadt haben wir uns schon lange damit beschäftigt, eine Vermählung so gut wie möglich einzurichten und liegen uns dabei von denselben Unwohlseinlichkeiten und Erwägungen fern, um derenwillen Eurer Excellenz ein System einer einheitlichen und vollständigen Verwaltung der ganzen Stadt Peking möglich. Mir hinweis auf diese bereits eingetretene Vermählung und auf einen früheren Beschluß einer Kommission von Generalen, der General Barrow präsidirte und die eine einheitliche Polizeiverwaltung der ganzen Stadt Peking für unpraktisch erklärte, lehnt General Boyron den Vorschlag Waldersees höflich, aber bestimmt ab und erklärt sich nur bereit, an den Grenzen des französischen Territoriums gegenüber den Wachen der anderen Mächte das größte Entgegenkommen zu zeigen. Die politisch interessante Stelle dieses Briefes behandelt die Zusammenziehung der von Waldersee vorgeschlagenen Kommission und besagt: „Es ist notwendig, bei diesen besonderen Punkt die Dinge ganz klar zu stellen. Jede Macht wird in dieser Kommission durch ein Mitglied vertreten sein. In Wirklichkeit aber, und das Ergebnis der militärischen Verantwortlichkeit des großen Kontingents hindert und sich andererseits das Recht vorzubehalten, den General, der den Vorschlag äußert, zu ernennen, ergibt es sich, daß das Gewicht der Stimme des französischen Kommandanten nicht der Bedeutung des in Peking fungierenden französischen Expeditionskorps entsprechen würde.“

Politische Uebersicht. Deutsches Reich.

Berlin, 28. Oktober. (Gefährlich.) Der Kaiser ist heute Nachmittag nach Schloss Hohenhausen zum Reich sein früherer Gutsbezug abgereist. Die Rückkehr wird am Dienstag Abend erfolgen. Die aus Kiel gemeldete Welt, daß der Kaiser die Ueberzeugung der Marine-Verfahren der Offiziere persönlich vornehmen und zwar voraussichtlich am 18. November. — Die Kaiserin ist in einem offenen Postkutschen heute Mittag zum Reuen Borsig nach Radebeul nach Potsdam, und wurde von dem Prinzen Graf Friedrich empfangen. Nach Befichtigung der Wohnräume des Prinzen führte die Kaiserin zum Reuen Palais zurück. — (Unter der Ueberschrift: „Ein handelspolitischer Umschwung“) schreibt die „Köln. Volksztg.“: Wir fallen die von Deutschen Blättern gebrachte, Red. Uebersetzung des Kaisers, Alles kurz und klein zu schlagen, wenn keine Handelsverträge zu Stande kommen, für glaubwürdig, weil wir dem freimüthigen Abgeordneten, der die Nachricht verbreitet, nicht die Freiheit zu geneuen, was voraussetzbar eine solche Bewegung in Umlauf zu bringen. Die Schmeicheleien der Tage erscheinen daher sehr verächtlich. Konstruktive und liberale Politik vermissen, Graf Bismarck wolle eine agrarische Politik, der Kaiser das Gegenstück. Das Blatt fordert die Regierung auf, dem Zustand der Unklarheit über die Welt zu schaffen. Es ist ein unumgängliches Bedürfnis, wenn die Wägen der den Zusammenritt der Reichstages, der über den Zolltarif herbeiführt, eine letzte Uebersicht herbeiführt. Denn aber die Hauptsprüche des Kaisers über den Minimaltarif aufrechtig seien, so suche eine große Wandlung zu erwarten.

(Eine Bewegung des Kaisers über den Burenkrieg) stellt die „Köln. Volksztg.“ mit. Im vergangenen Jahre nach, der nun verlebte Dr. Georg v. Siemens war zur feierlichen Gedächtnisfeier geladen, an der außerdem noch der König von Württemberg mit seinem Schwiegersohn, der Erbprinzen von Wied, teilnahmen. Das Gespräch kam auf den Transvaal-Krieg. Der Kaiser meinte, er könne sich nicht in ganz Deutschland fernorübende Begleitung für die Buren nicht erlauben. „Wo kommt sie nur her?“ Die Gode in die Welt zu erklären“, meinte Dr. v. Siemens, die Begleitung für die Buren ist zu groß, weil die Frauen und Kinder für die Buren sind. In meiner Heimath ist es ja so und so wird's wohl überall sein.“ Der Kaiser lächelte sich nach und nach. „Sie haben ganz recht, lieber Siemens, in meiner Heimath ist es gerade so, aber das kann man nicht ändern, das ist die Natur.“ Nach die meine Frau Borgens kaum die Zeitungen erwarten, die ihr die Siege der Buren melden!“

— (An einem Auszug über den Aufenthalt des Kronprinzen in Bonn) hat ein Mitarbeiter des „Berl. T.A.“ folgende Bemerkung, im vorigen Semestre habe sich eine große Anzahl junger Herren zum Eintritt in das Corps „Berolika“ gemeldet, der Kaiser habe sich aber diese Liste vorlegen lassen und zahlreiche Namen gestrichelt. Dem gegenüber stellt die „Börsen Ztg.“ fest, daß weder eine ungewöhnliche Anzahl von jährling sich gemeldet, noch der Kaiser die Liste überhört durchgesehen hat. Ueber die Aufnahme in das Corps entscheiden sich erst schließlich die Corpsführer allein.

— (Der deutsche Gesandte in Peking, Freiherr Mann von Schwarzenstein) hat sich zur Erholung von seiner äußerst anstrengenden Tätigkeit während der langwierigen Friedensverhandlungen nach Deutsch-Rantichou begeben. Einen politischen Hintergrund hat dieser Aufenthalt in Rantichou nicht. Denn mit dieser Uebersicht wiederum die Weltung ausstehend, der chinesische Gouverneur von Schantung habe die Zurückziehung der deutschen Truppen außerhalb der Grenze Kiautschow gefordert und deshalb sei die Heile des Herrn v. Mann nach Rantichou notwendig geworden, so besetzt die Nachricht ebenfalls sein. Eine besondere Förderung ist überhaupt niemals vom Gouverneur von Schantung gestellt worden.

— (Die feierliche Conferenz des Bischofs Bengler) wurde am Montag in Reg. in der Kathedrale durch den Bischof Forum von Trier unter Mitsein des Bischofs Ritter von Straßburg und des Bischofs

Im Nebel.

Roman von A. G. Stärdon.

(Fortsetzung.)

22) Dann kamen andere Stunden, in denen sein reger Geist, seine Klugheit sie anregten, sie die schillernden Dimensionen seines Charakters vorzeigen ließen. Seine Interessen wurden der schnell Erschaffenen, Behobenen sympathisch, sie theilte seine Ansichten, seine Arbeit hatte Reiz für sie, sie lancirte sich hinein und nahm daran Antheil in einer Weise, die Gert anstimmte. Er ließ sie nur zu gerne gemöhen. Aber sobald das Unpersönliche aufhörte, das Gebiet des Sachlichen verlassen ward, trat der andere, unangenehme Zustand ein. Jeder von ihnen wollte das Gegenstück dessen, was der andere gewährte. Katharina flüchtete hinter ihren Eismantel, Gerts finstere, gereizter Ernst ging bis hinter die Grenzen, die Mitleidlichkeit, Dankbarkeit und Selbstachtung ihm zogen.

Es war für beide Theile unergötzlich im höchsten Grade. Dazu kam, daß Katharina mit dem den Frauen eigenen feinen Gefühl nur zu wohl sah, wie schädlich Gerts Zustand diese Stunden waren. Sie fühlte sich als Pflegerin verantwortlich für das Ergehen dieser Patienten — sie bereiteten ihrem Pflichtbewußtsein einen herben Vorwurf, der sich oft bis zur Pein steigerte.

Aber darum wußte sie doch nicht um Haarsbreite von der feinen Linie ab, die sie sich von Anbeginn gezogen. Sie schonte ihn auf jede mögliche Weise, sie vermind alles, was wunde Punkte zwischen ihnen beiden streifen konnte. Aber sie wußte nicht, wie lebhaft und peinvoll er gerade das empfand, was verweigert es ihm machte, wie sie ihn damit aufregte und ihm wehe that.

Die vielen Fremden begrüßte Katharina wie eine angenehme Ueberrumpfung ihrer beiderseitigen Beziehungen. Sie waren dritte, aber die sie mehrwiegend gut verbandigten, sie brachten die Disharmonien zum Schweigen.

Auch lehrten sie sie Gert in einem Theile seines Könnens und Lebens besser verstehen.

„Sie sah ein, daß Yugos brüderlicher Stolz nicht in dem übertrieben hatte, was er Allgemeines über seinen älteren Bruder auslegte.“ Denn diese Fremden zeigten ihr, daß er so ziemlich der erste Mann seines Kreises, eine maßgebende Autorität auf Gebieten ihres wirtschaftlichen, sozialen, menschlichen Lebens sei.

Katharina empfand darüber eine stolze Genugthuung. Es hob ihre niedergedrückte Selbstachtung wieder, ihn partiell wenigstens so dabeien zu sehen, daß er ihr imponierte.

Aber sie kam ihm dadurch als Mensch dem Menschen nicht näher. Sie verstand ihn womöglich noch weniger denn früher.

Welche schroffen Gegensätze lagen in seiner Natur! Warum hatte er so erbärmlich an ihr gehandelt? Wie reumt sich mit seiner guten Wirtschaftsführung, der Ertragsfähigkeit des Gutes die große Schuldenlast annehmen, die auf Noerde ruhte? In welchen Abgrund nur Luizens Vermögen gestunken?

Und dann, wie kam es, daß er, der so ergak in seiner Buchführung war, mit seinem Worte, weder mündlich noch schriftlich, die allenthalbe Wechselgeschichte erwähnte?

Daß er den Zahlungstermin nachträglich nicht einmal wissen sollte, war undenkbar. Wie dachte er sich das Ganze? Ein Mißthilf lag dahinter. Für sie war es nur durch eine direkte Mittheilung über ihr Vorgehen entwirrt. Aber natürlich unterließ sie die. — Sie ignoirte sich dieses Themas — für sich und für ihn —

Für ihn am meisten!

Aber solche Scham erlödet jedes Gefühl des Herzens.

Gerts Abreise sollte am Montag stattfinden. Am Samstag herrichte eine so drückende Gluth, wie man sie sonst kaum in der Mitte des Juni findet. Es war, als ob Ost und Kraft alles Erschaffenen gebildet sei, traurig und dürrig standen die Felder da, Menschen und Thiere schmachteten nach einer Erholung aus dieser unerträglichen, permanenten Siebentemperatur.

Am schwersten traf sie diejenige, die Land zu eigen besitzen und auf eine Ernte hoffen. Denn täglich laden die bangen Augen die im Mai noch üppig und kraftstrotzend gewesene Sommerung trocken und dahinschwinden. Die Felder zeigten große braunrothe Brandstellen, das Korn des Wintergetreides entwidete sich unnormal klein, theilweise gar nicht. Viele Menschen versagten, die zittern jammerten laut, andere murten bitter, andere trugen das Ganze mit stiller Grimme.

An diesem Abende hatten sich wieder Volksmassen am weltlichen Himmel zumahnen. Allein das war eine Erscheinung, die fast täglich im Laufe der letzten trostlosen Wochen vorkommen war. Niemand achtete weiter darauf. Die Wolken strahlten wunderbar schönes Wetterleuchten aus, ihren Regen aber spendeten sie andern, glücklicheren Gegenden.

Herr Breuer trat Abends zu der gewöhnlichen Wirtschaftsbefprechung bei Gert ein, ertrüßte von des Tages Lust und Gier, gekrümmt wie ein Schildbürger von der Sonne, die mit ihrer tropischen Gluth tropische Farben schaffte.

„Nun, Breuer?“

Der rüde auf seinem Stammsitz neben Gerts Schreibtische hin und her und sah mit förmlich forgenladenen Gesicht auf seinen Herrn, der bleich und niedergedrungen im vollen Lampenlicht lebend, ihm das Mißthilf sofortig zuwandte. Die Hitze griff Gert unbefreihtlich an.

„Hier Ziegenhals, es ist sich zum Verweifen! Nun liegen die Zunderbänke auch schon wie hingeworfen, denn jetzt kommt auch kein Tropfen Thau mehr herunter, nicht Morgens, nicht Abends. Der ichone Vaterschlag am Ellernberger Wege ist ganz futsch, bei den Pflanzen ist nur noch das Zergeralt grün und sieht aus, als könnt man sich darauf aufspringen. Im Morgen sieht eitel Epiphoren, murriges Zug, beim Gemenge kann man auf den Quadratmeter die Pflanzen zählen, und die Erbsen sind daraus total ausgetrocknet. Die Kleeblätter sind eben so heillos alle geworden, das Vieh muß jetzt auf die Wiesen, wo der kalte und nasse März das Untergras so sehr im Wachfen hinderte, daß der erste Schnitt auch nicht viel ausmacht. Einzig

Unsere
Specialitäten
in
Schuhwaaren

verkaufen wir am
Mittwoch, Donnerstag, Freitag

zu aussergewöhnlich billigen Preisen.

- Damen-Boxcalf-Schnürstiefel,** elegant in Form und Ausführung, das Paar **9,35**
- Damen-Boxcalf-Knopfstiefel,** hochmodern und chic gearbeitet, das Paar **9,35**
- Herren-Boxcalf-Zugstiefel,** in moderner, amerikanischer Form, das Paar **10,50**
- Herren-Boxcalf-Schnürstiefel,** gediegen in Material und Ausführung, das Paar **10,75**

Für diese Specialitäten, welche nach **Goodyear-Welt-System** gearbeitet sind und genau der Handarbeit entsprechen, übernehmen wir die weitgehendste Garantie. Wie niedrig unsere Preise bemessen sind, ersehen Sie aus der allgemeinen Preisliste, welche 25—50% höher ist.

Com.-
Ges. **Max Tack,** Schuh-
fabrik.

Nur 52 Gr. Ulrichstrasse 52,
Ecke Schulstrasse.

Man achte genau auf die Firma und Hausnummer.

Friedmann & Weinstock

Bankgeschäft, Leipzigerstrasse 12.

An- und Verkauf von Werthpapieren.

Einlösung von Coupons (auch schon einige Wochen vor Verfall, ohne Abzug). Vermietung von Fächern unter Selbstverschluss des Miethers in der nach neuesten Erfahrungen erbauten feuer- und diebessicheren **Stahlkammer** gegen mässige Vergütung.

Bereitwillige kostenfreie Auskunfttheilung über alle Werthpapiere. Tägliche Berichte über südafrikanische und westaustralische Goldminen und amerikanische Eisenbahnen.

Beleihung von Effecten.

Verzinsung von Baareinlagen.

Ueberhaupt alle ins Bankfach einschlagende Geschäfte.

Hallesche Nähr-Zwieback-Fabrik
Carl Koch, Halle a. S.



Nähr-Zwieback,
bestes, nach ärztlicher Vorschrift angefertigtes
salzphosphathaltiges Muskel- und Knochen
bildendes Nahrungsmittel
für Kinder.

Rechtlich patentirt. Zu haben in 10, 20, 30,
und 60 Pfg. Dosen in den Apotheken, Drogerien,
Colonialwaarenhandlungen und den bekannten
Lebensmittelhandlungen.

Öffentliche Versteigerung.

In hiesigen Botanischen Garten sollen die durch Landbesitzer der Gläubiger
genommenen, noch brauchbaren 44 Glasstöben und zwar:
450 ganze Scheiben, 35,43 cm groß,
320 beschädigte Scheiben, in etwa 23 obiger Größe ver-
wendbar an den Weinböden gegen Baarzahlung am
Sonabend den 2. November ds. Jrs., Vormittags 10 Uhr
verkauft werden.
Halle a. S., den 28. Oktober 1901.

Königl. Kreisbauinspektion II.

Tausende

Fay's achten Sodener Mineral-Pastillen
ein ganz vorzügliches Hausmittel haben, das
diese Erkrankungen bei rationellem Ge-
brauch in kurzer Zeit lindert u. beseitigt.
Nur 85 Pfg. per Schachtel
erhältlich in allen Apotheken, Droge-
n- und Mineralwasser-Handlungen.

Zeichnungen auf
3 1/2 % Regensburger Stadtanleihe
nehmen wir zum Kurse von **95,90%** **kostenfrei**
entgegen.
Friedmann & Co., Halle a. S.,
Poststr. 2.

**ALLGEMEINER DEUTSCHER
VERSICHERUNGS-VEREIN STUTTGART**

• Juristische Person • Staatsaufsicht •
Gesamtreserven über 22 Millionen Mark.
Der Verein gewährt zu billigen Preisen unter sehr günstigen Bedingungen
**Unfall-, Lebens-, Militärdienst- u.
Brautaussteuer-Versicherung,**
sowie die für alle Lebens- und Berufsverhältnisse
nennbedürftliche
Haftpflicht-Versicherung.
Zur Zeit bestehen mehr als 430000 Versicherungen für
2770000 Personen.
Verträge sind mit ca. 1700 Corporationen abgeschlossen.
• Aller Gewinn fliesst den Versicherten allein zu. •
• Ausserst conlante Entschädigung. •
Prospekte und Versicherungsbedingungen werden gratis
abgegeben.
**Subdirektion Halle a. S.: W. Lotze, Alte Promenade 6,
K. Rothe, Inspektor, Halle a. S., Gülichstr. 15,
Paul, Kaufmann, Delitzsch, Leipzigerstr. 8; Ferd. Köllner,
Uhrmacher, Landsberg; F. C. Demand, Lauchstädt;
Thiele & Franke, Kaufleute in Merseburg, Gr. Ritter-
strasse 18.**

K. Mauersberger

Färberei und Chemische Waschanstalt
für Damen- und Herrenkleider, Möbelstoffe,
Gardinen, Spitzen, Federn, Handschuhe etc.
Grösste Leistungsfähigkeit gegenüber Kleinbetrieben.
Steinweg 25 (dicht am Rannischen Platz)
Leipzigerstr. 33 (schrägüber v. Rothen Ross)
Geiststrasse 15 (Adler-Apotheke)
Gr. Steinstr. 1-2 (Ecke Kleinschmidten)
Moritzkirchhof 5.
Annahmestelle b. Hrn. Galander neb. Walhalla.
Fernruf 1248 und 1252.

Musikwerke
selbstspielende und zum Drehen
Phonographen
nur erstklassige Fabrikate von
20 Mark aufwärts liefern
gegen Monatsraten von 3 M. an.
Bial, Freund & Co. in Breslau
Illustrirte Kataloge gratis und fret.

Naumann's Nähmaschinen
sind die besten und gezeichneten für Kunstfertigkeit,
Reparaturwertigkeit für alle Systeme und
Fabrikate.
Großes Lager in: Zauerbrunn und Jettichen
Cefen von C. Riessner, Rünzberg.
Gasth. u. Bade-Cefen von J. G. Houben Sohn
Carl, Röhren.
Otto Giseke, Nachf.,
Inh. Oscar Schill,
Halle a. S., nur Gr. Steinstr. 88,
part. und 1. Uraug.
Fahrrad- und Nähmaschinen-Handlung.

Privat-Tanz-Unterricht
in Halle.
Sämmtliche Abendkurse lehren Damen und Herren
jeden Alters in 4—5 Stunden gründlich und
angenehm nach meiner leicht fasslichen Lehrweise. Alle
vorhandenen modernen Tänze lehren in kurzer Zeit.
Damen sowie Herren können sich Zeit und Stunde
zum Unterrichte wählen. Bin auch gern bereit, in
Privatstunden Unterricht zu ertheilen. Weitere An-
meldungen nehme ich Freitag den 1. November
von Nachmittags 5 bis Abends 10 Uhr im **Hotel**
goldener Stern, Magdeburgerstr. 54, entgegen.
Franz Schapitz, Tanzlehrer,
früher Violoncellist.
Ertheilt auch Solot-Unterricht.
Hilfe ges. Stuttgart, Hagen, Han-
burg, Pommernstr. 12. Hilfe
a. S., S. S., Timmer-
man, Dambura, Röhren, 88.

Gardinen crême und weiss
reizende neue Muster
Nur von 35 Pfg. an.
Gardinen- und Spachtelspitzen.
Portierstoffe, Teppiche neueste Dessins
Zischdecken, Vorhänge, Vorleinen, Zugvorleinen,
Spachtelvorleinen etc.
Reichhaltige Auswahl, anerkannt billige Preise.
Kaufhaus 1. Rang **H. ELKAN,** Leipzigerstrasse 87.

